

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Ballungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das **Franz-Josef-Wasser** ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8979

vielen Kapotec-Windmühlen geben mit ihrer graduierten Monotonie die richtige Festmusik. Es ist Herbst geworden . . .

Preisfuche für Jagdhunde in Maribor

Der Klub der Jagdhundliebhaber in Ljubljana veranstaltet unter Mitwirkung des Österreich. Spaniellubs in Wien und der Ikonographischen Sektion des slow. Jagdvereins Filiale Maribor am 23. und 24. Oktober l. J. eine Jugend und Gebrauchsfuche für Borstehhunde in den Revieren der Gemeinde Limbuš, bzw. Hoče, Rogoza, Skole und Skvnica bei Maribor.

An der Suche können alle mindestens ein Jahr alten Spaniell teilzunehmen, die in das jugoslawische oder deutsche Spaniell-Stammbuch oder in ein anderes, von der Sucheleitung anerkanntes Stammbuch eingetragen sind. Alle anderen Hunde sind von der Suche ausgeschlossen.

Die Spaniellfuche wird nach der bisher geltenden Sucheordnung, die Vorstehhundfuche jedoch nach der Bestimmungsordnung des hier. Jagd-Gebrauchshunde-Verbandes am 1. August l. J. stattfinden.

Die **Reisen** und die **Kennungs-taxe**, die für Mitglieder 20, für Nichtmitglieder 40 Dinar beträgt, sind Herrn Bogdan Bogdanovič, Direktor der Spovršna esionsna borita in Maribor, zu überreichen. Am ersten Suchetage Abfahrt um 8 Uhr mit dem Auto-Omnibusse vom Hauptbahnhof in das Revier Limbuš, am zweiten Tage aber um 8 Uhr 12 Min. vom Hauptbahnhofe bis zur Station Hoče. **Beurteilern**, die sich mit mindestens einem Hunde an der Suche beteiligen, werden die Reisekosten vom Jagdverein vergütet. Am 22. Oktober findet im Hotel „Meran“ um 20 Uhr ein **Vegetarischer Abend**, am 24. Oktober ebendort zur selben Stunde eine freundschaftliche Zusammenkunft der Sucheteilnehmer statt, wo das Suchergebnis mitgeteilt und die **Preisverteilung** vorgenommen werden wird.

Da für beide Suchen sowohl in inländischen als auch in ausländischen Kreisen außerordentliches Interesse herrscht (aus Oesterreich sind bereits 5 Spaniell angemeldet), werden hiemit unsere Jäger aufgefordert, sich ernstlich mit der Dressur ihrer Hunde abzugeben, diese sobald als möglich anzumelden und ihre Berufsjäger an der Suche teilnehmen zu lassen, die jedenfalls einen klaren Einblick in unser Jagdhundewesen gewähren wird.

sen, die jedenfalls einen klaren Einblick in unser Jagdhundewesen gewähren wird.

Die schönsten Bubiköpfe im Frisier-Salon DOBAJ, Gosposka ul. 36

m. Ein schwerer Verlust. Die hiesige angesehenere Familie Anton Birgmayr wurde von einem schweren, unerklärlichen Verluste getroffen. Das bereits 2 Jahre alte Söhnchen, das einzige Kind, ist gestern abends einer tödlichen Infektionskrankheit erlegen. Der schwergetroffenen Familie auch unser innigstes Beileid!

m. Die Enthüllung des Grabdenkmals des Hochw. S. Monf. Dr. Anton Medved findet am 5. Okt. d. g., den 24. Oktober um 15 Uhr auf dem kirchlichen Friedhof in Pobrezje statt. Freunde und Bekannte des Seligen werden bei dieser Gelegenheit ihrer Pietät gegenüber ihrem Freund und Wohltäter in schlichter Weise Ausdruck verleihen. In Anbetracht der großen Beliebtheit, die der Hochw. Dr. Medved in allen Kreisen der Bevölkerung genoss, wird der gezeichnete Ausschuss keine offiziellen Einladungen zur Enthüllungsfest geben lassen, sondern ersucht hiemit alle Verehrer des verstorbenen Hochw. Dr. Anton Medved, an der erwähnten Gedächtnisfeier teilzunehmen. Das nähere Programm der Feierlichkeit wird im Laufe dieser Woche bekanntgegeben werden. Ausschuss für die Errichtung des Grabdenkmals des Hochw. Dr. Anton Medved.

Breitw. Feuerwehr, Maribor

Zur Uebernahme der Vereitshaft für Sonntag den 17. Oktober ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant: Martin Crtl.

Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 200.

m. Eröffnungsvorstellung am Nationaltheater. Heute abends um 20 Uhr wird bekanntlich die heutige Theaterpielzeit eröffnet. Zur Aufführung gelangt die Tragödie „Veronika Deserista“ von D. Zupanič. Der Dichter wird der Vorstellung persönlich beiwohnen. — Morgen Sonntag wird das äußerst unterhaltende Lustspiel „Moral“ von L. Thoma aufgeführt.

m. Kompositionsabend Hermann Frisch. Durch den kolossalen Erfolg seines am Freitag stattgefundenen Abends sieht sich Herr Kapellmeister Frisch veranlaßt, den Abend am Dienstag, den 19. Oktober zu wiederholen und sind die Karten ab Montag in der Musikalienhandlung Döfer erhältlich.

m. Ein neuer Zollvermittler. Der pensionierte Zollbeamte Josef Zidarič ist von der General-Zolldirektion zum Zollvermittler mit dem Sitz in Maribor ernannt worden.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Das städtische Physikat gibt folgenden Be-

richt über den Stand der ansteckenden Krankheiten bekannt: Typhus: verblieben 1, neu 1, geheilt 1, bleibt 1; Scharlach: verblieben 8, neu 3, geheilt 1, bleiben 10; Diphtherie: verblieb. 3, neu 7, geheilt 2, gestorben 1, bleiben 7; Rotlauf: verblieben 1, geheilt 1.

m. Die Richteramtprüfung hat dieser Tage Herr Anton Untarič, Auskultant beim hiesigen Kreisgerichte, mit gutem Erfolge abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Dachbodenfeuer. Die Freiwill. Feuerwehr wurde heute um 11 Uhr nachts von einem Wächter in der Alexanderstraße alarmiert. Der Dachboden eines Hauses neben der Fabrik Wudler war nämlich in Brand geraten. Die Lokalisierung, die bereits von den Hausbewohnern in Angriff genommen wurde, konnte sodann von der herbeigeeilten Feuerwehr rasch bewerkstelligt werden. Man vermutet, daß der Brand gelegt wurde.

m. Ein physiotherapeutisches Institut. Bekanntlich hat Herr Dr. Albert Leonhard vor nicht langer Zeit ein physiotherapeutisches Institut gegründet, das nun den Parteien an allen Wochentagen zugänglich ist. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

m. Die gewerbliche Fortbildungsschule macht darauf aufmerksam, daß für das Schuljahr 1926/27, das in den nächsten Wochen beginnen wird, noch nicht alle Lehrlinge und Lehrlinge eingeschrieben sind. Alle Säuglinge mögen sich unverzüglich am Stadtmagistrat melden. Zuwiderhandelnde werden bestraft werden.

m. Ein feiner Hotelgast. Am 13. d. M. kam ein unbekannter Mann ins Hotel „Rosovo“ und trug sich als Franz H. aus Drmož ein. Am nächsten Morgen fand das Stubenmädchen den Gast nicht mehr vor, wohl aber fehlten beide Leintücher, zwei Decken, ein Tischtuch und zwei Polsterüberzüge. Der saubere Hotelgast hinterließ einen Regenmantel und ein Paar Lederhandschuhe. Da beide Kleidungsstücke von einem Diebstahl herrühren dürften, wird der Eigentümer aufgefordert, dieselben bei der Polizei abzugeben.

m. Motorrad Diebstahl. Am 15. d. M. übergab ein junger Mann, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, einem hiesigen Fleischhauer ein Motorrad mit der Bitte, dasselbe aufbewahren zu wollen. Da der junge Mann nicht mehr zurückkehrte, wählte der Uebernehmer, ein gestohlenen Motorrad übernommen zu haben. Das Rad, Marke „Arionette“ Nr. 5026, trägt keine Kontrollnummer. Auf einem Pappdeckel ist die Nummer SL 1477 angebracht. Der Eigentümer möge sich beim hiesigen Polizeikommissariat melden.

m. Unfälle. Der gestrige Tag stand im Zeichen der Unfälle, doch waren glücklicherweise alle nur leichter Natur. So stürzte

Die grosse Parade?

und ein außerordentlich rechtschaffener aussehender Herr erhob sich, ordnete mit dem Kellner seine Rechnung und entfernte sich empört.

„Sechs Minuten sind verstrichen, ich gebe das zweite Zeichen“, verkündete monoton Herr X . . .

„Ja, aber das ist unerhört, man kann hier nicht einmal ruhig spielen, ich werde diesen Klub nicht mehr betreten“, und zwei nicht minder ehrbare Herren entfernten sich schleunigst.

„Neun Minuten! Nach Ablauf einer Minute fange ich an!“

Noch drei Herren sprangen von ihren Sigen auf und gingen brummend aus dem Saal.

Daraufhin steckte Herr X . . . seine Uhr wieder in die Tasche, stand auf und, sich an das im Saale anwesende Publikum wendend, sagte er:

„Meine Herren, das Ziel ist erreicht. Zu Uebergriffen kam es nicht, Leidtragende sind nicht vorhanden. Allzuvielen dieser Herren haben sich, wie ich vorausgesehen habe, unter uns nicht befunden. Man kann den juristischen Kniff als gelungen bezeichnen.“

Ein schallendes Gelächter ertönte im Saale. Der angesehene, populäre Ständemacher verneigte sich und verließ den Saal.

um 13 Uhr der 27-jährige, bei Riffmann bedienstete Polier Leopold Ope von einem Gerüste bei einem Neubau und zog sich eine Rißwunde am Hinterhaupte zu. — Ein zweiter Maurer, der 69-jährige Josef Horvat, fiel um 16 Uhr vom Baugerüste am Rathausplatz herab und erlitt eine Rißwunde am rechten Auge und am Kopfe. — Um dieselbe Zeit stürzte der 22-jährige Handelsagent Stanfo Koler in der Herrengasse vom Rade und verwundete sich an der Brust. — Der 42-jährige, in der Grajska ulica 2 wohnhafte Berufsführer Johann Bajstieß in eine Auslagenscheibe und erlitt eine Stichwunde am linken Unterschenkel. — Der in der Strojnjargasse wohnhafte 8-jährige Schüler Alexander L. wurde von einem Radfahrer niedergestoßen, wobei er am rechten Knie eine Rißwunde erlitt. Sämtliche Verunglückte erhielten bei der Rettungstation ärztliche Hilfe, wurden jedoch in häuslicher Pflege belassen.

m. Rinklerisch ausgearbeitete Lehrbrief-Formulare für alle Branchen sind im Verlag der Mariborska tiskarna wie auch im Verlag der „Marburger Zeitung“ erhältlich.

m. Spende. „Ungeannt“ spendete 20 Dinar für den armen, schwerkranken Invaliden. Herzlichen Dank!

m. Graphologie und Chiromantie. Der bekannte Experimentalpsychologe und Telepath Svengali gibt seine Konsultationen noch bis inkl. Sonntag den 17. d. im Hotel „Prizamorcu“, Gosposka ul. Zimmer Nr. 8, von 3 bis 7 Uhr nachmittags. 10932

m. Die besten Koro-Schuhe sind zu haben Maribor, Koroska cesta 19, und ab 1. Oktober auch Aleksandrova cesta Nr 23 bei St. Cernetič. 10222

*** Palais de danse.** Klub-Bar ab Samstag den 16. d. täglich große Varietee-Vorstellung (großstädtisches Programm). 11047

*** Wohin am Sonntag den 17. d.?** In das Gasthaus „pri velem lmetu“ in der Triesterstraße (vorm. Klief). Dort gelangen nur echte Weine zum Ausschank. Prima Hauswürste usw. Konzert des Trios Ruka. Um zahl reichen Besuch bitten die Gastgeber. 11159

*** Café Europa.** Das beliebte russische Kabarett Erelafa gibt ab heute wieder neues Schlagerprogramm mit großem Lacherfolg. Nach Programmschluß Gesellschaftstanz. Verstärktes Orchester mit Jazzband! Beginn halb 22 Uhr. 11153

*** Alles zur „Rinde“ in Rabvanje!** Morgen Sonntag, 17. d., das beliebte Konzert und Nachfeier des heutigen (16. d.) bei Göb stattfindenden Gründungsfestes der „Gl. dr. drz. zel. in usl.“. Ausgewähltes Programm. Frische Bratwürste, reichhaltigste andere Küche. Anerkannte Naturweine! 11164

*** Hotel Halbwil.** Heute Samstag abends und Sonntag vormittags und abends Salonkapelle Karl Bednik. Abends Konzertbeginn halb 20 Uhr. 11149

m. Büromaschinenausstellung. Die Firma Ant. Rud. Legat & Co. in Maribor veranstaltet am Samstag den 16. d., Sonntag den 17. und Montag den 18. d. in ihren Schulräumlichkeiten, **Brazova ulica 4**, eine

Zeuilleton

Ein juristischer Kniff

Von J. Bjelemelin.

(Aus dem Russischen übersetzt von E. Silbermann.)
Herr X . . . ein 35-jähriger Junggeselle, der sich elegant zu kleiden pflegte und als Don Juan bekannt war, war vor ungefähr 25 bis 30 Jahren Mitglied des Kreisgerichtes in einer unserer Gouvernementsstädte. In den besseren Gouvernementskreisen schätzte man ihn als tüchtigen Juristen und als strengen, aber gerechten Richter. Er war sehr populär.

In der Regel trank er nicht, aber immerhin ereignete sich bei ihm so ungefähr jedes Vierteljahr eine sogenannte „Katastrophe“: er betrank sich . . . Anlässlich solcher Gelegenheiten fürchteten ihn sehr viele und nicht ohne Grund. In diesem Zustande provozierte er Skandale, bewachte aber immerhin äußerste Korrektheit und achtete mit besonderer Zurückhaltung auf seinen Stand, so daß nur die ihn näher kennenden Freunde erraten konnten, daß bei ihm etwas nicht ganz in Ordnung sei.

Neulich erschien er spät abends in einem

besseren öffentlichen Klub, der von Spielern dicht besetzt war, bahnte sich einen Weg ohne jemand zu begrüßen, setzte sich in der Mitte des Saales auf einen Stuhl und mit seinem Stocke auf den Fußboden klopfend, rief er laut in den Saal: „Meine Herren, ich beabsichtige, Ihnen heute einen juristischen Kniff zu zeigen.“

Einige der Anwesenden, welche ihn näher kannten, wechselten Blicke untereinander: „Nun passen Sie mal auf, er wird uns schon den richtigen Kniff demonstrieren.“ Der diensttuende Polizeinspektor ahnte zwar, daß es einen Skandal geben wird, konnte sich aber nicht entschließen, diesen zu verhindern.

Mittlerweile zog Herr X . . . seine Uhr aus der Tasche, legte diese vor sich auf den Tisch hin und sagte: „Genau in zehn Minuten werde ich mit diesem Stocke da alle Gauner, Banditen, Schieber und sonstigen unsauberen Existenzen zu schlagen anfangen. Ein Rechlgriff meinerseits ist ausgeschlossen und es ist jedermann bekannt, daß ich mein Versprechen genauestens einzuhalten weiß.“

„Drei Minuten sind verstrichen, ich gebe das erste Zeichen!“ sagte er nach einer Weile.

„Sagen Sie mal, wo ist der diensthabende Polizeinspektor? Hier ist doch ein Klub und kein Marktplatz, wo man das anwesende Publikum belästigen kann“, hörte man eine unzufriedene Stimme von **Trambainor** Cede

und ein außerordentlich rechtschaffener aussehender Herr erhob sich, ordnete mit dem Kellner seine Rechnung und entfernte sich empört.

Sagen aus dem Mißlingtale

Die Entstehung der Kirche auf dem Ursulaberge.

Vor vielen, vielen Jahren war auf dem Plateau unter dem Gipfel des Ursulaberges ein See. In diesem hauste ein Wassermann. Glücklich der Hirt, der ihn sah; denn seine Herde wurde wie durch eine unsichtbare Macht gefüttert, gedieh zusehends, vermehrte sich und machte den Besitzer derselben reich. Umweit des Sees an der Berglehne hatte ein Bauer, mit Namen „Sifer n i l“ sein Gehöft. Dieser hatte ein Paar ganz schwarze schwere Ochsen, die ihm bei der Bestellung der Aecker gute Dienste leisteten. Der Wassermann kam des Nachts daher, spannte die Ochsen vor einen mit großen Kässern beladenen Wagen und fuhr mit demselben zum See. Hier füllte er die Fässer mit dem Seewasser und führte dieses über Berg und Tal hinauf auf das Wassergebirge, allwo er die Fässer in den schwarzen See entleerte. In der Frühe, als die Knechte die Ochsen füttern wollten, fanden sie dieselben im Schweisse gebadet, als ob sie die ganze Nacht schwer gearbeitet hätten. Der Trog aber war mit dem schönsten Haffer gefüllt, den sich die Ochsen wohl schmecken ließen. Dies wiederholte sich durch Jahr und Tag und niemand konnte die merkwürdige

Die grosse Parade?

Ausstellung und Vorführung der schwedischen Schreibmaschinen „H a l d a“, Universal-Rechenmaschinen „T r i u m p h a t o r“, „Opalograph“ - Viervielfältiger, „Opalograph“, „Rapid“ und anderen Büromaschinen. Der Zutritt ist frei und unverbindlich, und zwar in der Zeit von 8 Uhr früh bis 20 Uhr abends. Alle Interessenten werden auf diese sehenswerte Ausstellung aufmerksam gemacht und höflichst eingeladen. 11152

* Sonntag den 17. d. Konzert bei K. und K. Kirbis, Aleksandrova cesta 79, Anfang 15 Uhr. 11144

DAUERWELLEN im elektr. Wege
DOBNAJ, MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 36.
 1.158

* Warum geht alles am Sonntag den 17. d. M. nach Novas zum W u r s t j e m a u s ins Gasthaus Lesnik? — — Dort bekommt

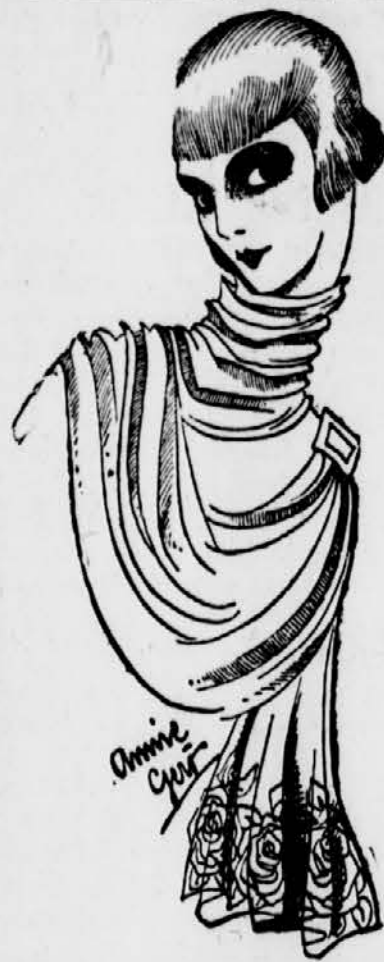
man gute Leber- und Bratwürste nebst Brat- und Backendeln. Auch für vorzügliche Getränke und Hausmehlpeisen ist gesorgt. Eine nette Musik führt den Tanz. Um zahlreichen Besuch bittet M. Lesnik. 11097

* Heute Sonntag den 17. d. im Gasthause „Woltoni“ (Slaka) gemütliches Weinlesefest. Um zahlreichen Zuspruch bittet die Gastwirtin. 11151

* Halt! Wohin? Ins Park-Café! Ab heute täglich konzertiert das bekannte und beliebte Künstler-Trio Schmid-Bernkopf-Bichler. Wer für sein gutes Geld einen fröhlichen Abend erleben will, der komme und sehe sich bei einem guten Tropfen Dalmaner (Liter 18 Din.), Jerusalemer sowie Riesling (Liter 20 Din.) zugleich das vollständig neue Programm der bekannten Kabarettdiva Wadame Corfu an. Kein Abkammeln! Anerkannt beste Pfirsichbowle, Kaffee, Tee usw. 11153

* Weinlesefest des Sterbvereines in Rudvanje findet Sonntag den 17. d. im Gasthause Mautner („Südamerika“) in Rudvanje statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

viele Fett zu entfernen, wenn fertiggekocht ist.



nach den Bitterungsverhältnissen. Wie man aber im Garten nicht gießen darf, wenn die Sonne auf die Beete ihre Strahlen brennen läßt, so vermeidet man auch bei der Topfkultur die Mittagszeit und wäßt die Morgenstunden.

h. Das Zerbröckeln der Seife beim Schneiden zu verhindern, geschieht auf einfache Weise dadurch, daß man das Messer mit irgendeinem beliebigen Öl befeuchtet.

h. Sengstellen, solange die Stoffeier nicht angegriffen ist, beseitigt man mit einer starken Boraxlösung. Ferner: Aus 100 Gramm Chloralkali und 900 Gramm heissem Wasser bereitet man sich eine Chloralkalilösung. Sobald die Lösung klar geworden ist, tunkt man ein kleines Lappchen hinein und bestreicht damit die Sengstellen. Sind die Sengstellen verschwunden, so spült man den Chloralkali mit kaltem Wasser wieder aus der Wäsche.

h. Eine schneeweiße Wäsche. Wenn es auf ein ganz besonderes Weiß seiner Wäsche ankommt, der werde folgendes einfache Mittel an: Eine Mischung von 500 Gramm 96%igem Spiritus, 150 Gramm gereinigtem Terpentinöl, recht gründlich durchgeschüttelt und davon einen Eßlöffel voll auf etwa 20 Liter Bleichwasser. Die Sonne bleicht die darin gespülte Wäsche auf der Leine zu sehr weißem Weiß, ohne daß etwa die Leinenstoffe leidet. Im Schrank hat die Wäsche einen

Für die Frauenwelt

Heitere Eheprüche

Kulmbaden und Heiraten gerät nicht immer. (Sprichwort.)

Heirate deines Nachbarn Kind, Jung', dann weiß man, was man find'. (Oldenburger Sprichwort.)

Heiraten heißt, Nachtigallen zu Hausvögeln zu machen. (Grabbe.)

Tritt man das erstmal in Hymens Tempel ein, Und nimmt sich eine Frau, so ist es zu verzeh'n,

Tritt man zum zweitenmal hinein, Wird man als Waghals bewundert. Wer die Dritte freit, verdient zur Strafe hundert. (Joh. Nid. Gdh, 1755.)

Männlein Wenn war älter als Fräulein Eva; wähle dir drum keine Gehilfin, die älter ist als du! (Hippel.)

Zum Gängen und zum Freien Muß niemand Rat verleihen. (Lessing.)

Wer eine Frau sich nimmt, Geh' er es recht bedacht, Dess' Mutter hat zur Welt Kein kluges Kind gebracht! (Joh. Grob, um 1670.)

Doch wer fraget nach den Jahren? Was sich soll, das muß sich paaren. (Paul Fleming.)

Etwas vom Fett

Die richtige Verwendung von Fett ist sowohl für die Bekömmlichkeit der Speisen wie auch für deren Wohlgeschmack sehr wichtig. Das beste Fett zum Kochen und Baden ist Butter, doch wird man bei dem teuren Preis der Butter sich auch mit anderem Fett begnügen, nachdem dieses eben so nahrhaft und fast ebenso wohlschmeckend wie die Butter ist. Nächste der Butter wird am meisten Schweinefett oder Schmalz in der Küche verbraucht, ist auch zur Bereitung von Backwerk gut zu verwenden. Besonders eine Mischung von halb Butter, halb Schmalz gibt gutes Backwerk. Nach dem Schweinefett ist das ausgiebigste und schmackhafte das Gänsefett, welches aber, seitdem die Gänse so viel kosten, jetzt viel weniger Verwendung als in früheren Zeiten in der einfachen bürgerlichen Küche findet. Gut und bekömmlich ist auch das Schmalz mit Pfaffenfett. Knoblauch ist besonders zur Bereitung von Seefischen vorzüglich. Rind oder Schafschmalz, sauber gewaschen, zerkleinert, mit einigen Löffeln voll Milch ausgeschmolzen, gibt ein vortreffliches, schmackhaftes Fett zum Einbrennen von Gemüsen und Suppen. Mararone von guter Qualität ist bei Mehlspeisen ein guter Ersatz für die teure Butter. Zu viel Fett den Speisen zugefetzt, macht diese schwer verdaulich, ist unparfam; zu wenig Fett ist auch vom Uebel, denn solche Speisen schmecken nicht gut und sättigen zu wenig. Wenig Fett, aber nicht zuviel davon, ist die richtige Berechnung. Man kann auch immer, wenn die fertige Speise zu mager scheint, noch Fett zugeben, während es schwieriger ist, das zu

Die Bastenbluse, eine weniger strenge Form wie die Tunika, wird viel getragen. Sie ist immer sehr verschieden in der Linie, aber meist ist die Corsage blusenartig geformt, die Baste jedoch kann ganz gerade sein und nur auf der Seite geweitet oder ringsherum mit unregelmäßigem Rand ganz nach Belieben der eleganten Dame, die sie trägt. Der Rock besteht aus angepaßtem Stoff und entlehnt sehr der Baste ihre unregelmäßige Bewegung.

Die grosse Parade? Praktische Winte fürs Haus

h. Gießen der Zimmerpflanzen. Beim Temperieren des Wassers zum Gießen der Zimmerpflanzen wird noch immer nicht mit der nötigen Sorgfalt verfahren. Bedenken wir, daß die Temperatur der Topferde derjenigen des Zimmers gleichkommt, so ist selbstverständlich, daß Wasser von geringer Temperatur auf die Wurzelstämme abkühlend und schädigend wirken muß. Man lasse daher das Gießwasser immer erst eine Weile im Zimmer stehen, bis es eine Temperatur von mindestens 15 Grad Reaumur erlangt hat. Daß hartes, kalkhaltiges Wasser ebenfalls erst eine Weile der Luft ausgesetzt werden muß, ehe es zum Gießen Verwendung findet, dürfte ebenfalls noch nicht allgemein bekannt sein. Regenwasser und fließendes Wasser behalten in allen Fällen den Vorzug. Welche Tageszeit für das Gießen zu wählen ist, richtet sich



Der Dreiertel- oder Siebenachtelmantel ist zur Zeit sehr in Mode und dabei praktisch und elegant. Er ist geradlinig und sehr klar und einfach im Schnitt, obschon einiges Beiwerk wie zum Beispiel ein hoher Kragen oder eine Schließspange zugelassen sind.

Bewandnis mit den Ochsen enträtseln, noch weniger das Verschwinden des Seewassers sich erklären; denn der See wurde von Tag zu Tag kleiner. S i s e r n i l, ein mutiger Bauer, musterte seine Knechte und versprach hohe Belohnung demjenigen, der die ganze Nacht im Stalle die Wache halten würde, um zu sehen, was mit den Ochsen vorgehe. Hierzu erklärte sich der Grobknecht bereit. Wie erschrocken aber dieser, als er am dämmernden Morgen beim Erwachen sah, wie der Wassermann die im Schweife gebadeten Ochsen hereintrieb und einen Sack voll Wasser in den Trug leerte. Der Knecht war kein Wasser, nahm sich Mut und fragte den Wassermann: „Wo nimmst du dir das Recht her, unsere Ochsen zu gebrauchen und wozu?“ Freundlich antwortete der Wassermann: „Fürchte nichts, denn das Vieh leidet nichts! Aber ich muß den See leeren; denn eine große Ehre wird euch zuteil werden. Die heilige Ursula kommt aus dem Morgenlande und will auf diesem Berge wohnen. Sie will immer hier bleiben, ich muß aber fort von hier.“ Nachdem er dies gesprochen, verschwand er und holte nicht mehr die Ochsen, denn der See war bereits leer. Die Leute sahen hierauf oft eine holde, hohe Frauengestalt neben dem ausgetrockneten See auf einem thronähnlichen Felsen sitzen und beten. Man erbaut nun auf dem Gipfel des Berges eine Kirche und weihte sie der heiligen Ursula. Noch heute zeigt man den hohen, einem Throne ähnlichen Felsen, auf dem die heilige Ursula gesessen haben soll.

Pankratiuskirche auf dem Schloßberge.

Aus einer Urkunde des Patriarchen Bertold von Aquileja vom Jahre 1226 geht hervor, daß die Burg Windischgraz neben der Pankratius-Pfarrkirche und um dieselbe herumstand. Noch jetzt zeigen sich Spuren von Befestigungen. Wann und durch wen die Umgestaltung eines Teiles des Schlosses in die Kirche geschehen sei, ist unbekannt, aber sie dürfte schon im 11. Jahrhundert unternommen worden sein. Ueber die Veranlassung zur Erbauung besteht folgende Sage:

Die Gemahlin des letzten Ritters dieser Burg war so fruchtbar, daß sie ihrem Gatten stets willig war. Derselbe war aber darüber so aufgebracht, daß er oft in Zorn geriet und einst, um nicht Zeuge eines so reichen Ehegutes zu sein, sich auf längere Zeit fort vom Hause und auf die Jagd begab. Die Gattin aber, besorgt um die neuen Zwillinge, übergab dieselben einer treuen Magd, welche sie auf einen sicheren Ort bringen und dort pflegen sollte. Auf dem Wege dahin begegnete ihr der heimkehrende Ritter und fragte, durch das Wimmern im Tuche aufmerksam gemacht, was sie darin habe. Die treue, sorgsame Magd antwortete, daß es junge Hunde wären, die sie im See ertränken wolle. Damit gab sich der Ritter zufrieden und kehrte heim. Als aber die wadere Gattin starb und auch ihre Kinder ihr im Tode folgten, da überkam den Ritter bittere Reue und er suchte die Verlorenen,

engedent jenes Weges und der Antwort der nimmer zurückgekehrten Magd. Allein erst nach Jahren, und als schon die bange Sorge, seinen Stamm erlöschen zu sehen, sein Haar gebleicht war, fand er der Söhne Spur. Beide hatten jedoch schon den irdischen Gütern entsagt und das geistliche Kleid genommen. Ansonst waren des ergrauten Vaters Vorstellungen, sie verharren standhaft und bestimmten sogar den Vater, Haß und Gut der Kirche zu schenken und das Mönchsgewand anzunehmen.

Eine Variante dieser Sage erzählt folgendes:

Die Gemahlin des Ritters gebar Drillinge. Da sie sich ihrer großen Fruchtbarkeit schämte, übergab sie zwei der neugeborenen Knäbchen einer treu ergebenen Magd mit dem Auftrage, dieselben im See zu ertränken. Auf dem Wege dahin begegnete ihr der heimkehrende Ritter und fragte sie, was sie im zugedeckten Korbe trage. Die Magd antwortete, daß es zwei junge Hunde wären, die sie auf Befehl der Schloßherrin im See zu ertränken habe. Der Ritter befahl ihr, den Korb zu öffnen und sah darinnen die beiden Knäbchen. Zornig fragte der Ritter: „Wem gehören die Kinder?“ Zitternd gab die erschrockene Magd zur Antwort: „Ihre Söhne sind es, hochedler Ritter, und die Schloßfrau erteilte mir den Auftrag, sie ins Wasser zu werfen.“ Der Ritter nahm die Kinder an sich und trug sie in das Schloß eines benachbarten Edelmannes, wo sie gerade eine Amme hatten. Hier wurden sie

aufgezogen und wie sie schon größer geworden, kamen sie zu einem Geistlichen in die Schule. Hier blieben sie bis zum zwölften Lebensjahre.

Als der Ritter heimkehrte, machte er seiner Gemahlin über das Geschehene nicht nur keine Vorwürfe, sondern begrüßte sie auf das freundlichste und liebteste voll Freude den neugeborenen Sohn.

Nach zwölf Jahren veranstaltete der Ritter auf dem Schloßberge ein großes Fest, zu dem er sämtliche Edelleute und Geistliche aus der Umgebung einlud. Auch die totgeglaubten Söhne des Ritters kamen mit dem Geistlichen herbei, blieben aber über Auftrag des Vaters vorläufig in der Schloßvogtei zurück. Als alle Gäste beim fröhlichen Gelage saßen, erhob sich der Ritter und stellte den Anwesenden die Frage: „Was für Strafe verdient eine Mutter, die ihre Liebe zu den Kindern vollkommen verleugnet und befiehlt, dieselben gleich jungen Hunden zu ertränken?“ Die Schloßherrin, durch diese Frage tief betroffen, wollte ihre Schuld von sich wälzen und gab schnell zur Antwort: „Eine solche Heblöse und unbarmherzige Mutter verdient, daß man sie in ein Faß einsperret, welches innen mit spitzen Nägeln besetzt ist und diesen über den Bergabhang hinaus in den See rollen läßt.“ „Eingestanden“, sagte der Schloßherr, „denn du bist jene herzlose Mutter, die über sich selbst das Urteil gesprochen hat.“ Gleichzeitig gab er den Auftrag, daß die beiden Knaben vorgeführt werden. Alle Gäste bewunderten ihre